

REISEZIEL Baustelle

FREISCHWEBENDE CAFES, PROTOTYPISCHE ÖKO-SCHUTZHÜTTEN, SUPERMÄRKTE MIT SONNENUNTERGANG. EIN ARCHITEKTURTRIP DURCH DIE STEIERMARK BEWEIST: DAS HERZ IST GRÜN, DIE FASSADE GLAS, HOLZ, BETON.

TEXT: MADELEINE NAPETSCHNIG

Café in Schwebel. In Murau ist ein UFO gelandet. Die Architekten Steinbacher Thierriechter haben es in einem Innenhof hinter dem Hauptplatz geparkt, und weil es da nicht so viel Platz hatte, verschoben sie es einfach ein Stück nach hinten – hinaus in die frische Luft. Zwölf Meter weit und neun Meter hoch schwebt das Café Open Space nun über der Mur-Promenade. Wenn der Cafetier die Fenster nach unten versenkt, verstärkt sich der kühne Eindruck. Der Druck einer turboschnellen Umsetzung geriet zum Vorteil: „Man hat keine Zeit, den Entwurf noch zu verwässern, worunter ja meistens die Qualität leidet“, sagt Roland Thierriechter. So sitzt man wenige Monate nach Baubeginn zwischen Snowboardern vom Kreischberg, (über)regionalen Szenegängern, neugierigen Einheimischen, trinkt ein Murauer und freut sich über diese außerordentliche Entdeckung. Es ist beileibe nicht die einzige zwischen Stadl und Bad Radkersburg.

DNA, Obststeigen, Spiegelreflex. Wer sehenden Auges durch die Steiermark reist, erkennt eine erhöhte Dichte außergewöhnlicher zeitgenössischer Architektur, manchmal sogar in unmittelbarer Nähe zu den Verkehrswegen – wie etwa das Holz-Werk Kohlbacher in Langenwang. Manchmal muss man auch herunter von der Hauptstraße und hinein in die Wohnsiedlungen, in die Bezirke der

öffentlichen Bauten, schließlich sind diese das Experimentierfeld, in dem die berühmte „Grazer Schule“ in den letzten Jahrzehnten Spuren hinterlassen hat und wo jetzt eine ganz junge frische und international orientierte Architekturgeneration eins draufsetzt.

Damit man die Objekte für Architektortouren auf eigene Faust auch findet, gibt es einen neuen kleinen Architekturguide, Karin Tschavogova hat die spannendsten Objekte zusammengestellt.

Supermarkt-Sundowner. Architekturmäßig gut aufmunitioniert muss man keinen speziellen Grund vorschützen, um einen Blick auf den Knick in der Außenhaut der Bezirkshauptmannschaft in Murau (Wolfgang Tschapeller und Friedrich Schöffauer) oder das computergenerierte Muster der Wohn-DNA in Gratkorn (Reinhold Weichlbauer, Albert Josef Ortis) zu werfen. In Leibnitz steht dringend ein Supermarkt-Besuch an – das Architekten-Duo Riegler-Riewe spielte sich am riesigen Eurospar-Vordach mit Licht und Reflektionen. Besonders stimmungsvoll: Reisesproviant einkaufen bei Sonnenuntergang!

Freilich eröffnet sich der zeitgenössischen steirischen Architektur speziell im touristisch nutzbaren Umfeld eine Spielwiese: etwa am Flughafen Graz, der von Riegler-Riewe 1994 und 2005 von Pittino & Ortner zu einer der interessantesten Verkehrsarchitekturen aus- und umgebaut wurde. Eine Großbaustelle befindet sich derzeit in der Therme Bad Gleichenberg, wo Jensen & Skodvin Bewegung in Kurven übersetzen. Jüngere Architekturarchäologie lässt sich an der Thermenlinie speziell gut betreiben: vom Funktionalismus übers Betonbiedermeier zur Fantasy bis zum coolen Clean-Chic, für Letzteres ist der Wellnessbereich des Loipersdorf Spa- und Conferenceho-

Luftikus Leichtigkeit, Reduktion und das Spiel mit dem Licht sind der gemeinsame Nenner. Links: Volker Gienckes Kirche in Aigen im Ennstal (1993). Rechts: Josef Hohensinns Sport- und Freizeitanlage Bad Aussee.



Schwebstoff. Zwölf Meter hervorragendes Experiment mit Zug und Druck, neun Meter über dem Mur-Abgrund. Das Café Open Space in Murau markiert einen Hotspot auf der Steiermark-Architektur-Landkarte.



tels ein schönes Beispiel. Eine andere kühle Quelle: die Theme Nova in Köflach, ein Glasmonolith aus dem Ideenpool des Team A Graz.

Wo die Kunst ins Spiel kommt, ist baulicher Gestaltungswille nicht weit: Mutig greifen Architekten in alte Substanz ein – manchmal wird daraus ein jahrelanger Arbeitsprozess, wie etwa in der Basilika Mariazell (Wolfgang Feyferlik 1996–2007), Manfred Wolff-Plotegg ließ 1992 beim Umbau von Schloss Trautenfels sichtbare Ironie walten, Ernst Gilselbrecht etwa griff das Arkadenmotiv des Schlosses Seggau für das Seminarhotel auf.

Graz ist naturgemäß für Architekturinteressierte sehr ergiebig. Um die Bau(ge)schichten zu überblicken, steigt man am besten auf den Schlossberg, bestellt sich einen Spritzer auf der Terrasse des Aiola (Frank, Rieper) und kreist den Baubestand mit einem Blick ein.

Überblick hat im Hochschwab, wer im Schiestlhaus (postarchitekten) eincheckt – der Prototyp eines neuen ökologisch gebauten Schutzhauses.

Beschließen sollte man eine steirische Architekturreise mit einem Highlight: im südsteirischen Weinland, wo der Name ambitionierter Bauherren mit dem Namen exzellenter Winzer ident ist – Tement, Polz, Gross, Regele – und man immer wieder auf eine Architektengruppe trifft: g2p-lus. Ganz offensichtlich braucht der Generationswechsel, der Qualitäts- und Modernisierungsschub neue Baukörper. Einfach verkosten. ♦

Archistytiria

Moderne Architektur Steiermark

Ein Reisebegleiter. Erhältlich bei Steiermark Tourismus, T 0316/4003-0, www.steiermark.at

Moderne Architektur in Graz

Folder bei Graz Tourismus: T 0316/8075-65, www.graztourismus.at

Architekturführungen

„Graz schräg“, bei Graz Tourismus, www.graztourismus.at

Haus der Architektur: Führungen mit z. T. originellen Themen, www.hda-graz.at

Architektouren: Individuelle Führungen mit der Architekturpublizistin Karin Tschavgo, T 0316/37 33 83 www.architektouren-graz.at

Architektur-Reisen

„Graz, Wein & Architektur“, Wochenendtrips 13.–15.7. und 24.–26.8., bei Graz Tourismus

Archi-Web-Tipp

www.gat.st: neue(ste) steirische Architektur. **www.nextroom.at:** österreichisches Architekturportal